



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Mortificationbüchlein/|| Das ist:|| Ernstlicher/ aber
nutzli=||cher/ vnd für alle Ständt der|| Welt/ insonders für
die Geistlichen vnd || Ordenspersonen/ notwendiger
Tractat/ von || der ...**

Fazio, Giulio

Ingolstadt, 1599

XII. Vonn Verlaugnung deß eignen Vrtheyls unnd Verstands.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48750)

Das XII. Capitel.

Vonn Verlaugnung des
eigenen Urtheils vnnnd
Verstandts.

In auß dem heilts
gen Bernhardo eben
angezeigt worden / daß
der eigen Will darumb eigen ges
nennet werde / weil er weder Gote
noch den Menschen gemeyn / son
dern allein vnser eigen ist: Also
mögen wir auch sagen / daß das
eigen Urtheyl ebner massen dar
umb eigen genennet werde / weil
es sich weder mit Gottes / noch
fürsichtiger Leut Urtheyl vere
gleicht noch richte / sondern einli
chig vnd vnser eigen ist. Als wann
vnser Verstand (damit wir ein
Exemp

Exempel geben) von einer Sache
 deren er keinen gründlichen Ver-
 richt / noch genugsame Wissen-
 schafft hat / sich vnderstehet zu ver-
 theylen / nicht nach allgemeynen
 Breheyl fürsichtiger vnd tugend-
 reicher Männer / sondern ein-
 zig / absönderlich / vnd nach der
 Schnur seines eignen Kopffes
 ohn allen Fürsak / daß er mit die-
 sem seinem Breheyl Gott in dem
 wenigsten ein Wolgefallen / noch
 andern einen dienst erweisen wol-
 le / vnd allein mit dem content
 zufrieden ist / daß es nur nach sei-
 nem Kopff hinaus gehe.

Derhalben dann die Verlang-
 nung dieses eignen Breheyls
 nichts anderst ist / als vnsern Ver-
 stand mortificiern / damit er nicht
 gesinnig / vnd allein auff seinen
 Me-

Meynung hang / sondern vil
 mehr sich willig vnd gern weisen /
 leiten vnd lehren lasse / vnd also
 sein Vrtheyl mit dem gemeynen
 Vrtheyl vnd Meynung seiner
 Vorsteher / vnd anderer für sich
 tigen vñ gottseliger Māner vber
 einstimme. Dann / wie der H.
 Basilius lehret / wie es durch
 auß an jm selber rechter Ver
 nunfft zuwider ist / sich seines
 tigen Vrtheyls vnd Gut
 gedunckens verhalten wöl
 len: Also auch ist es ein An
 zeig eines trutzigen Kopffs /
 vnd stütziger Bosheit / dem
 Vrtheyl deß meisten Theyls /
 sich wider setzen wöllen. Vnd
 woher (bitt ich) komē so vil Rekes
 reyen / Zwitteracht vñ Irthümer /
 so heutigs tags in so vil Reichen /
 Regis

S. Basil.
 Regula
 breuior.
 112.

Regimenten vnd Geschlechtern
 beynd wütē/als allein daher
 man dem eignen Urtheyl vnd
 Gulduncken zuvil Lufft gibe /
 nit mortificieren noch dempff
 wil.

Darumb / wie der H. Bern-
 hardus von dem eignen Willen
 recht gesagt: Wann thue den eige-
 nen Willen hinweg / so wird
 Keine Höll seyn : Also können
 vnd mögen wir von dem eignen
 Urtheil sagen : Wann thue den
 eigen Urtheyl hinweg /
 wird Kein Höll seyn. Dann
 der Irthumb noch Laster in
 Welt weren / welche eigentlich
 die Höll gehörig / als Haber-
 Banck / Zwitteracht / Halsstarr-
 keit / Secten / vnd dergleichen
 Verwürrung / so die ganze W

vnrü
 würd
 den /
 wolte
 vnd
 che v
 gange
 in ihr
 selbst
 trawt
 Exem
 von
 cher /
 lang v
 chen i
 geistli
 doch
 cheyl
 wöll
 seine
 werd

vnruhig vnd zerrütt macht. Vnd
wurde diß Orts vil zulang werz
den / wann wir reden vnnnd sagen
wolten von den schweren Fällen
vnd Schiffbrüchen / durch welch
che vil / allein darumb zugrund
gangen vnd verdorben / daß sie
in ihren eignen Sachen / ihrem
selbst eignen Urtheyl zuuil ver
trawt haben / deren Cassianus vil
Exempel erzehlt / sonderlich aber
von Herone einem Alten / wel
cher / nachdem er schon vil Jahr
lang vnder den Scytischen Mön
chen inn grosser Vnschuld vnnnd
geistlicher Zucht gelebt hatte / iez
doch schrib er seinem eignen Ur
theyl so vil zu / daß er lieber ges
wölle / spricht Cassianus / nach
seinem Gueduncken regierr
werden / als dem Raht vnnnd
eins

Cassian.
Coll. 2.
cap. 5.

einhälliger Meynung der seligen
 Brüder/ vnd Satzungen der
 Eltern gehorsamen. Vnd
 er einst seinem Obristen ein
 felische Versuchung nicht er
 nen / auch sich nach anderer
 theyl nit wollen regieren lassen
 hat der höllische Feind in im
 massen vberhand genommen
 welcher / wie Climachus recht
 wol sagt / in denen / die im
 ben / offte zum Propheten
 wird) daß er durch sein falsche
 Verheissung vnd vberdun
 eingenommen / sich selber mit
 williger Weis inn einen tieff
 Brunnen gestürzt / vnd nit la
 hernach sein Leben / das er
 Ruhm vnd Preiß grosser Heilig
 keit vnd Verdienst angefangen
 durch ein erschrecklichs vnd ar
 selig
 gen
 Mac
 11. ha
 solche
 mög
 seine
 wet
 spöte
 trog
 Dan
 trog
 seine
 nach
 ten le
 zeugen
 ein R
 nit ve
 Brif
 Ober
 selig

Clima.
 de fom.
 grad. 3.

seligs End beschlossen. Derwes-
gen Cassianus / da er von diser
Materi tractiert / Collat. 16. cap.
11. hat er demselben Capitel einen
solchen Titel geben: Daß es vn-
möglich sey / daß einer / der
seinem eignen Urtheyl tra-
wet / durch des Teufels Ges-
pötte vnd Versuchung nis bes-
trogen werde.

Vnd fürwahr nit vnbillich /
Dann gleich wie keiner kan be-
trogen werden / der nit nach
seinem Gurduncken / sondern
nach dem Exempel der Al-
ten lebt / wie der Abt Moses be-
zeuget: Also herentgegen / wann
ein Religios seinem Urtheyl zus-
uil vertraut / vnd hiemit von dem
Urtheyl vnd Meynung seiner
Obern abweicht / der steck sich selb-
ber

Cassia.
Coll. 2.
cap. 10.

ber in dem Sumpff vnd Grube
viler tausend betrüglicher Anse-
lungen vnd Irthumben.

Wie es derhalben ein Anse-
hen ist einer grossen Demut/wann
er/wie bemelter Abt spricht/
allein alles was er thut / sonder
auch alles was er inn seinem
müt hat/dem Vrtheyl seiner
bern vnderwürfft/also/das er
selber keineswegs trawet / son-
dern in allen dingen sich nach
dem Vrtheyl richtet: Eben
sich vnd entgegen/ist es ein An-
sehen einer vnleidelichen Hoffart/
einer inn denen Dingen / wel-
che sein eigne Person / wie er
dere sollen regiert werden /
ist/das er sein Vrtheyl/ aller
derer/ mit angeschend das sie
Zahl vnd Würdigkeit weit

treff

treffen / fürziehen darff. **Wie** s. Bern.
 lang seyt ihr gescheid inn ewi- ser. 20.
 gen Augen? sagt der H. Bern- super
 hardus von solchen / **Gott** cant.
 trawt vnd vnderwürfft sich
 den sterblichen Menschen /
 vnd jr gehet noch immer dar
 ewern alten Wegen nach?
 Vnd ist nit wol möglich / disen
 ihren Irthumb mit schärfferen
 Worten herfürzustreichen / als in
 der H. Bernhardus herfür ge-
 strichen / da er an einem andern
 Ort sagt: **Was** kan für ein s. Bern.
 grössere Hoffart seyn / als das ferm. 3.
 ein Mensch sein Vertheyl / ei- de Re-
 ner gangen Versammlung fürs tur.
 ziehe / als wann er allein den
 Geist Gottes hette? Ein La-
 ster ist es der Abgötterey /
 sich nit wollen weisen lassen /
 c ij vnd

vnd ein Sünd der Zauberey
 sich widersetzen wöllē. An we-
 chem ort S. Bernhardus nit
 lein anzeigt haben wil / daß es ein
 vberaus grosse vnnnd vermessliche
 Hoffare sey / daß ein einziger
 Mensch sein Brtheyl / dem ge-
 meynen Brtheyl viler andern
 mit Halsstarrigkeit fürziehe / son-
 dern daß nur bloß auch nit folgen
 wöllen / oder dem Brtheil einer
 gangen geistlichen Congregation
 sich widersetzen / gleichsam ein
 Sünd der Zauberey vnd Abgö-
 terey seye / welche vnder die höch-
 ste Sünd gerechnet werden.

Vnd wiewol diser Irthumb
 wie gesagt / in allen vn̄ jeden
 chen so groß ist / daß er grösser
 schädlicher nicht wol seyn kan
 doch ist er inn denen dingen /

che di
 oder
 niglic
 weil e
 leicht
 vnd n
 thumt
 Da
 Natur
 tiger g
 man w
 vnd ve
 folger
 gen R
 vnd v
 stellt / a
 wie sch
 gen ist
 den an
 fre nat
 die sie

che die Lehr vnnnd das Ingenium
oder Verstand betreffen / gemeis-
niglich vmb souil schwerer ist /
weil er als ein Erbfranchheit so
leichtlich anklebt / vmb sich frist /
vnd man ohn das zu disem Irr-
thumb vnd Fall geneigt.

Dann weil der Mensch von
Natur begierig ist / wird er vil hefti-
ger getriben auff dise ding / die
man wissen kan / als die man thun
vnd verrichten soll. Auß dem ers-
folget / daß wie einer Mutter jr ei-
gen Kind / wanns gleich heftlich
vnd vngeschaffen ist / vil besser ge-
sellit / als anderer Mutter Kinder /
wie schön vnnnd holdselig dieselbis
gen stür seyn können : Also wer-
den auch die Menschen oft durch
ire natürliche Affect vnd Neigüg
die sie gegen etlichen gewissen /
c iij vnd

vnd von inen selbs geschöpfften
 Phantaseyen vnnnd Gutdanccken
 haben / so hefftig eyngenommen
 daß / wie vngewehr vnd vngestalt
 (wie es dann gemeynlich ge-
 schicht) solche Phantaseyen im-
 mer seynd / nichts desto weniger
 von ihnen hoch vnd groß gehab-
 ten / vnd derwegen dem Brehen
 vnd Gutachten aller andern für-
 gezogen werden. Daher dann
 entsprungen ist / vnd noch täglich
 entspringen / so vil newer vnd ei-
 gensinniger Lehren / vnnnd sampt
 denselben / ein so abscheulich
 Zerüttung der aller schädlichste
 Irthumben / dergleichen wir
 heutigs Tags an allen Orten
 vnnnd Orten der Welt mit Leid
 vnd Schmerken vor Augen se-
 hen.

D
 grube
 stückle
 mit g
 vermi
 in den
 nit bal
 heit fin
 frey v
 die scha
 ring v
 niglich
 Liebe v
 Wund
 ter in
 vnnnd a
 Warh
 Schlu
 Lehr/n
 kan.
 thumb

Verhalten wie inn der Erbes
gruben nicht das wenigste Gold:
stücklen gefunden wird / das nit
mit grossen Zusatz der Erden
vermischt: Also wird man auch
in den Künsten vnnnd Faculteten
nit bald einen Schluß oder War-
heit finden / die alles Irthumb
frey vnd sicher sey. Dann weil
die schärffte vnseres Verstands ge-
ring vnd schwach / vnnnd gemeyn-
lich von dem Nebel eigener
Liebe verfinstert wird / so ist kein
Wunder / daß er vil ehe vnd leicht-
er in Irthumb fall / deren so vil
vnnnd alles voll ist / als daß er die
Warheit antreff / welche inn den
Schlußreden vnd Artickeln der
Lehr / mehr nit als nur eine seyn
kan. Darumb weit mehr Irz-
thumber bekant vnnnd wisselich
seynd

seynd/als warheiten. Vñ wir vn
grössere Vrsach habē vns selber
vnsrer Vnwissenheit halber vn
zulagen/als des wenigsten grade
der Weißheit zuberühmen. Es
ist auch billicher / daß wir an vn
serem Vrtheyl zweiflen/wo es vn
freyen Künste vñnd Verstand
als wo es allein die Hand vñnd
eussertliche Sachen antrifft.

Vñd weil die Erfahrung in alle
len Sachen ein getrewe Lehrmei
sterin ist. hetten wir vns so vil vñnd
mancherley Irthumber / inn die
wir auß allzugroßem Vertrau
auff vnser selbs eigens Vrtheyl
gefallen seynd / einest sollen vn
hütsamer werden.

Dann gleich wie ein kranker
Patient/ od einer der ein Recht
handel geführt hat/ vñnd erfarn

daß e
cater
ner K
delun
lein a
dern a
vñd se
ihren
acht v
wann
in wa
vnser
vnser
Nacht
trogen
sem vn
allein
eben d
Vrthe
nen S
lerhöch

daß er von dem Arst/oder Aduos
caten vnd Redner/denen er in sei
ner Kranckheit oder Rechtshans
delung alles vertraut/aber nit als
lein angefekt vnd betrogen / son
dern auch in Gefahr des Lebens
vnd seiner Güter geführt worden/
ihren Raht darnach billich verz
acht vnd verwürfft: Also auch/
wann wir befinden/wie offft/vnd
in was wichtigen Sachen/vns
vnser eigen Vrtheyl / mit gefahr
vnfers Heyls/vnnd mercklichem
Nachtheyl viler guter Leut / be
trogen/so sollen wir ja leztlich dis
sem vnserm eignen Vrtheyl / nit
allein nit mehr trawen / sondern
eben darumb / daß es vnser eigen
Vrtheyl ist / vnd von vnsern eig
nen Sachen/soll es vns auffß als
lerhöchst argwönig vnd verdachte
seyn/
D

seyn/ vnd sollen von herzen bege-
 ren/ daß wir durch ein sichere vnd
 gewissere Regel / als durch vnser
 eigen Urtheyl / inn allen Din-
 gen geleitet vnnnd geführt werden.
 Wann auch / vermög geistlicher
 vnd weltlicher Rechten / keiner
 seiner Befreundten vnnnd Ver-
 wandten Handlung Richter seyn
 kan / vnd das nit vnbillich / weil
 der natürlich Affect vnd Lieb/ die
 er gegen inen treget / sein Urtheyl
 leichtlich verkeren möcht/ War-
 umb wiltu dann dich / inn dein
 selbs eignen Sachen zum Rich-
 ter stellen? Wann die Lieb
 die du gegen deinem Freund
 hast (spricht der H. Bernar-
 dus) sein Schuld vnnnd Ver-
 brechen inn deinem Verbo-
 eintrweder s mindert oder g-

S. Bern.
 trac. de
 grad.
 humil.

verhelet / wie vil mehr wird
die Lieb / die du gegen dir selb
ber hast / dein Urtheyl wider
dich betriegen? Wie dann nun
obbemelte Rechten / ganz weißlis
che Fürscheidung gethan / vnd vers
ordnet / das keiner inn seiner bes
freunden vnd Verwandten
Rechtshandlungen solle Richter
seyn: Also solle ein jeder bey ihm
selber darfür halten / das im keins
wegs gebüre / inn seinen selbs eig
nen Sachen Richter zu seyn / er
wölle sich dann in schwere vnd
gefährliche Irthümer begeben.
Dann wiewol es sich begeben
möcht / das einem / der seinem eig
nen Urtheyl vertrauet / etwan
einmal die Sach glücklich von
statt gieng / so kan doch solcher
glückliche Ausgang / ohn Gefahr
d ij des

deß Widerspils nicht geschehen
 noch verhofft werden. Welches
 nun genug ist/das man mit War-
 heit sagen kan / daß solches Ur-
 theyl auch eben in diesem Handel
 geirret habe/vnd vmb souil mehr/
 dieweil einen solchen glücklichem
 Ausgang / welcher auß eigenem
 Urtheyl ohn alles Gefehr so ge-
 rahen / approbiren vnd gutheis-
 sen wollen / eigentlich zu reden
 nichts anders ist / als zwisach zu
 ren. Wann wir derhalben vonn
 der gleichen Irfalen befreit seyn/
 vnd mit mehrer Sicherheit inn
 dem Göttlichen Dienst fortkom-
 men wollen / so müssen wir zuer-
 ding von dem heiligen Dorotheo
 wol mercken / eins ist / dessen er
 sich selber gebraucht / was er vor
 merckt das alle ding wol vnn
 glücklich

Dorot.
 Ser. 4.

glücklich von statt gangen/nemlich in seinen eignē Sachen / anderer Brtheyl vnnnd Meynung gern hören/ vnnnd vmb Rath fragen. Das ander / welches er gegen allen vnnnd jeden sehr hefftig treibt/ ist / daß wir ernstlich verstehen vnnnd wissen sollen / Das nichts schädlichers sey / als ihme selber zu vil trawen.

Dis zubeträfftigen/wil ich zu End diß Capitelis / ein Sententz des H. Bernhardi/ beysetzen/ der gleichwol an Worten kurz/ doch aber alles begreiffet / was von dem Nachtheil vnnnd Schaden kan gesagt werden / welchen die/ so von ihrem eignen Brtheil vnd ihnen selber zuvil halten / nicht allein ihnen selber / sondern auch andern zufügen.

D iij

Dise

S. Bern.
Ser. 3.
de Ref.

Dise seynd (spricht er) Zerr
trenner der Kynigkheit / Seind
des Fridens / Lieblos / Auf
geblasen mit Eitelkeit / in
selber wolgefällig / vnd gro
inn ihren eignen Augen: Die
Gottes Gerechtigkeit nit er
kennen / vnd die irige an die
statt setzen. Welcher Sententz
weil er vom einem solchen heili
gen / mortificierten vnd hochers
leuchten Mann geredt / vnd aufge
gesprochen / vns billich gnug seyn
vnd bewegen solte / einem solchen
Ubel durch rechtschaffne
Mittel zubegegnen.

